

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 8. Juni 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsvorsteher.

Im Verlag der W. Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart  
ist eine Dienstanzweisung für Ober- und Ortsfeuerwachen, bearbeitet von Fr.  
Fischer, Amtmann in Wiblingen erschienen, deren Anschaffung empfohlen  
wird, da die vorhandenen Dienstanzweisungen gänzlich veraltet sind.

Calw, den 6. Juni 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

## Deutsches Reich.

Stuttgart, 4. Juni. Kammer der Abgeordneten.  
Eingelaufen ist ein Antrag auf Gewährung von Steuerfreiheit für Malz,  
welches zur Erzeugung eines Haustrunkes verwendet wird. Auf der  
Tagesordnung stand die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen  
beider Konfessionen, wofür die Regierung 280,000 M. erigiert  
hat. Sämtliche Stellen sollen um 7 Prozent aufgebessert werden. Die  
Finanzkommission hatte dieser Forderung eine sehr wohlwollende Beurteilung  
zuteil werden lassen durch ihren Berichterstatter Dr. Göz. Hauptmann  
will den höher dotierten Stellen keine Aufbesserung bewilligen. Die nieder  
Besoldeten hätten gar keinen Gehalt, wie er für den anständigen Unterhalt  
einer Familie notwendig sei. Er stimme somit gegen eine allgemeine Zulage,  
vor allem gegen alle Zulagen für die gut gestellten Stadtpfarren. Diese  
gesamte Vorlage stehe eben wieder auf dem Standpunkt, daß die Unteren  
zu kurz kommen und denen, die schon genug haben, noch mehr zufalle. Bei  
den Schulmeistern sei dann das Geld ausgegangen Staatsminister des  
Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey tritt diesem entgegen, die Geistlichen  
und Schullehrer erhalten nicht nur 5% wie die Zivilstaatsdiener,  
sondern 7% Aufbesserung. Bei der namentlichen Abstimmung stimmen sämtliche  
anwesenden mit Ja, der Abg. Hauptmann mit Nein. Der Antrag  
der Kommission ist also mit 84 gegen Eine Stimme angenommen.

5. Juni. Kammer der Abgeordneten. Beratung über  
Besserstellung der Volksschullehrer und ihrer Hinterbliebenen. Referent Dr.  
Göz empfiehlt namens der Kommission die Annahme der 7prozentigen Auf-  
besserung der Lehrergehälter (pro 1889/90 335,000 M., pro 1890/91  
350,000 M.), wovon der Hauptbetrag zu einer Erhöhung der gesetzlichen  
Alterszulagen verwendet werden soll. Dies soll in der Weise geschehen, daß  
1. der Beginn des Bezugs der Alterszulagen um 5 Jahre vorgezogen wird,  
also schon mit dem zurückgelegten 35. Lebensjahre beginnt; 2 die Alters-  
zulagen in 4 Klassen abgestuft werden und betragen nach zurückgelegtem

35. Lebensjahre	90 M.	
40. "	180 "	(feither 100 M.)
45. "	270 "	140 "
50. "	360 "	200 "

Der Bedarf ist berechnet		für 1889/90	für 1890/91
für die evang. Volksschullehrer auf	188,512 M. 50 S.	201,450 M.	
für die kathol. Volksschullehrer auf	96,432 " 50 "	95,535 "	
zusammen		284,945 M.	296,985 M.

Die weiteren Ergänzungen beziehen sich noch auf Alterszulagen und Funk-  
tionszulagen der Oberlehrer, Alterszulagen der Lehrerinnen, Pensionen der  
Witwen und Waisen von Volksschullehrern etc. Die Besserstellung der Volks-  
schullehrer und ihrer Hinterbliebenen erscheint im Anschlusse an die allgemeine  
Besoldungsaufbesserung geboten, die Verwendung einer Summe im ungefähren  
Betrag von 7 Prozent der gesamten Schullehrerbefoldungen entspricht an-  
nähernd der für die Beamten mit Dienstwohnung und für die Kirchendiener  
vorgeschlagenen Aufbesserung. Weiter bespricht Referent die Petitionen des  
Württ. und des katholischen Volksschulvereins, die noch weiter gehen als die  
Vorlage und bittet, dahin zu wirken, daß sowohl den ständigen als den un-  
ständigen Lehrern, welche das 35. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben,  
entsprechende Gehaltszulagen bewilligt und daß eine Aufbesserung der Volks-  
schullehrerstellen mit einem Gehalt von weniger als 1100 M. angekrebt  
wird. Prälat v. Merz läßt sich eingehend darüber aus, daß die Genü-  
gsamkeit auch nicht mehr in dem Maße in den Schulhäusern vorhanden sei,  
als noch vor 16 Jahren. Leider machen gewisse Anführer, gewisse Organe  
sich zur Aufgabe, die Unzufriedenheit immer mehr zu schüren. Durch dieses  
immerwährende Schüren in dem Verein habe sich unser Lehrerstand eine  
gewisse Nervosität bemächtigt, ein krampfhaftes Schmerzgefühl, eine Unzufrieden-

heit mit ihrem Lose. Die Ansprüche der jungen Lehrer seien oft ganz maß-  
los, sie gefielen sich in einer gewissen Selbstherrlichkeit und Anmaßung. In  
dieses Feuer müsse etwas Wasser hineingegossen werden. Abgesehen von  
diesen Auswüchsen muß Redner aber doch den württembergischen Lehrern,  
welche 325,000 Kindern zu erziehen haben, ein gutes Zeugnis ausstellen und  
weist auf die vorzüglichen Leistungen des Lehrerstandes hin trotz der Schul-  
aufsicht. Ob sie nicht noch mehr leisten würden, wenn sie dieser Aufsicht  
ledig sind, das wisse er nicht. (Heiterkeit.) Jeder Stand hat seinen Frieden,  
jeder Stand hat seine Last, aber drei Stunden Unterricht zu erteilen in  
einer vollgepfropften dumpfen Schulstube, das ist keine Kleinigkeit. Redner  
spricht schließlich der Regierung seinen Dank aus für die Vorlage, welche  
eine Besserung der wirklichen Bedürfnisse herbeiführe. Bezüglich der Alters-  
zulagen hätte Redner gewünscht, wenn man statt 90 M. 100 M. zu Grunde  
gelegt haben würde und außerdem legte er im Sinne der Petition ein Wort  
ein für diejenigen Lehrer, welche unter 1100 M. Gehalt haben und plaidiert  
auf eine Alterszulage von 50 M. von 30-35 Jahren. Schließlich meint  
Redner, daß es noch genügend Lehrer gebe, welche noch nicht die Sterne  
vom Himmel heruntergeschlagen wollen. Sie sollten mit dem ihnen durch die  
Vorlage Gebotenen zufrieden sein, nicht ihren Blick ausschließlich auf das  
Irdische richten, sondern auf den verheißenen Gotteslohn rechnen. Uhl  
bringt den Antrag ein, den Volksschullehrern schon vom 30. Lebensjahre an  
Alterszulage von 50 M. zu gewähren. Dekan Kollmann, Minister v.  
Sarwey und Abg. Brothel stehen dem Antrag Uhl's sympathisch gegen-  
über. Hauptmann bedauert, daß von einer Seite (Prälat v. Merz) die  
Bewilligung für die Volksschullehrer mit bitteren Worten begleitet wurde. Er  
(Redner) hätte lieber auf die Zulage verzichtet, anstatt sie mit solchen Komplimen-  
ten entgegenzunehmen. Redner polemisiert sodann des weiteren gegen ge-  
wisse Ausführungen des Prälaten v. Merz, welches die Lehrer auch auf den  
Lohn des Himmels hingewiesen hat. Mit dieser Münze sei bei keiner der  
anderen Gehaltsaufbesserungen ausbezahlt worden. (Heiterkeit.) Gaffner  
wünscht Besserstellung der Schullehrer-Witwen und geregelte Unterstützung  
der unständigen Lehrer in Krankheitsfällen. Eger tritt noch für den Antrag  
Uhl ein, worauf die Debatte geschlossen wird. Bei der Abstimmung wird  
die Regierungsvorlage mit dem Antrag Uhl einstimmig (85 Stimmen) an-  
genommen. Nächste Sitzung morgen. Posten und Telegraphen. Land-  
armenverbände.

— Der Reichskanzler wird sich nach den Berl. Blättern in den nächsten  
Tagen mit der Fürstin zu längerem Aufenthalte nach Barzin begeben.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge trifft der Schah von Persien am  
Sonntag nachmittag um 6 Uhr in Berlin ein. Sämtliche Generaladjutanten,  
Generale à la suite, Flügeladjutanten und aktive Generale werden am Bahn-  
hofe anwesend sein. Die Ehrenwache wird von den Gardejüngfern gestellt;  
die Musik hat die persische Nationalhymne zu spielen. Vom Bahnhof bis  
zum Schloß Bellevue wird der Wagen durch eine Eskadron des 2. Garde-  
Ulanenregiments eskortiert. Im Schloßhofe nimmt eine Ehrenkompagnie  
des 3. Garde-Regiments Aufstellung.

— Der Redakteur des „Bayerischen Vaterlands“, Dr. Sigl, wurde  
wegen eines Artikels anlässlich des Ablebens der Königin Mutter, wegen  
groben Unfugs, bezangen durch die Presse, zum Strafmaximum von sechs  
Wochen Haft verurteilt. Der Anwalt hatte 100 M. Geldstrafe beantragt.

## Tages-Neuigkeiten.

Calw, 7. Juni. Theater. Am letzten Mittwoch erfreute sich  
die Direction bei Aufführung von Schönthan's „Der Raub der Sabinerinnen“  
eines vollen Hauses. Ueber die Aufführung dieses Stückes modernsten Genres  
hörte man allgemein das beste Urtheil. Namentlich vorzüglich in der Dar-  
stellung des „Theaterdirector Striese“ war der Director Hr. Schorer selbst,  
welcher sich in diesem Falle „wie zu Hause“ fühlte; recht fest in ihren Rollen  
zeigten sich auch Hr. Müller, Ida Müller, wie auch Frln. Gafel. Der  
außerordentlich zahlreiche Besuch und der reich gespendete Beifall scheint die  
Direction bereits zu weiteren gesteigerten Anstrengungen veranlaßt zu haben  
und es wäre wünschenswert, daß ihr die verdiente Anerkennung und auch  
lohnender Dank dafür zuteil werden möchte. Am nächsten Sonntag wird  
nemlich der Liebling unserer Kgl. Hofbühne, Fr. Ph. Brand, als  
„Lorle“ in Dorf und Stadt auftreten. Ueber ein Gastspiel dieser  
liebenswürdigen „Naiwen“ am Augsburger Stadttheater, wo sie zwei-  
mal als „Lorle“ in Dorf und Stadt auftrat, schreibt man von dort:

Am nächsten Dienstag erscheint der Pfingstfeiertage wegen kein Blatt.

Ein gar lieber Gast hielt Einzug auf unserer Bühne, Frä. Philippine Brand vom Kgl. Hoftheater in Stuttgart, und das kleine Lorle, das holde Schwabentub, hat es den Augsbürgern allfogleich auch angethan mit seinem süßen herzigen Plaudermäulchen und dem schlichten kindlichen Wesen. Das ist die echte, wahre Kunst, die versteht, gute Menschen zu beglücken, und sei es auch nur wenige Stunden. Diese Kunst zu üben versteht die kleine Brand. Sie besitzt den Zauberstaub des ursprünglichen Talentes, das auf den Beschauer wirkt, wie auf den Weltmüden frischer Waldesduft. An dieser großen „kleinen“ Künstlerin kann man so recht ersehen, daß unverfälschte Natürlichkeit — nennen wir's Realismus — Poesie keineswegs ausschließt.

Wir wünschen demgemäß der Direktion ein volles Haus, was bei dem zu erwartenden Genuß kaum fehlen dürfte.

Heilbronn, 4. Juni. Gestern Montag abend hatte sich der Einjährig-Gefreite Kr., Sohn einer hiesigen Witwe, auf der Pulvermagazins-Wache im Köpfer mit seinem Dienstgewehr erschossen; Ursache ist bis jetzt unbekannt. Derselbe trug den verzeifelsten Schritt als Wachkommandant in das dienstliche Meldebuch ein.

Rottweil, 5. Juni. Heute nachmittag um halb 4 Uhr explodierte in der oberen Abteilung der hiesigen Pulverfabrik aus bis jetzt nicht ermittelter Ursache ein Körnwerk; der Arbeiter Rosenberger von Zimmern o. N. wurde getötet, der Arbeiter von Billingsdorf schwer, der Aufseher Weber von Rottweil leicht verletzt.

Vom unteren Brenzthal, 5. Juni. Gestern fiel in Bergenweiler ein Wollenbruch. Das Wasser stand in Scheunen und Ställen fußhoch und führte von den Höhen so viel Geröll in den Ort, daß der Verkehr teilweise gehemmt ist.

Mulendorf, 3. Juni. Vom hiesigen Landjäger wurde heute der

Maurer B. von Esbach verhaftet und an das Gericht in Balbsee eingeliefert, weil derselbe seit längerer Zeit schon mit seiner leiblichen und schon seit längerer Zeit aus der Schule entlassenen Tochter, sowie einem anderen Schulmädchen strafbare Handlungen begangen hatte. Zu bedauern ist die schwerkrank darniederliegende Frau des Verbrechers.

St. Gallen, 3. Juni. Letzten Sonntag mittag ging ein fürchterliches Hagelwetter über die Sarganser Alpen nieder. In Bergschriß der Thalbach drei Brüden weg, verschüttete Aecker, Wiesen und Weingärten. Das Vieh wurde mit Not gerettet. Die Brunnenleitungen sind zerbrochen, Futtermittel vernichtet, auch eine Anzahl Häuser zerstört.

Standesamt Calw.

- Geborene: 2. Juni. Friedrich Ostler, Sohn des Karl Söll, Postsekretärs. Gestorbene: 1. Juni. Christine, geb. Müller, Witwe des † Karl Anton Burkhardt, Flaschners, 72 Jahre alt. 3. „ Karl Kaiser, led. Metzger, 21 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 9. Juni 1889.

Pfingstfest. Vom Turm: 197. Vormittagspredigt Herr Dekan Braun. Abendmahlsfeier, 2 Uhr Nachmittagspredigt: Herr Helfer Eitel. (Das Opfer Vor- und Nachmittags ist zu Gunsten deutsch-evangelischer Gemeinden im Ausland und armer evangelischer Gemeinden im Inland bestimmt.)

Pfingstmontag, den 10. Juni.

9 Uhr Predigt: Herr Helfer Eitel. Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 9. Juni 1889, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Kameralamt Hirsau. Dedenspfromm.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

Nachstehende Gebäulichkeiten des Pfarreianwesens in Dedenspfromm werden von der unterzeichneten Stelle im Aufstreich auf den Abbruch verkauft:

- 1) Eine Scheuer, 11,55 lang, 8,70 breit, Höhe bis zur Traufe 6,5, bis zum First 13,40, von Fachwerk auf Steinsodol mit Satteldach und gewöhnlicher Dachplatteneindeckung. 2) Ein Wasch- und Badhaus, 6,70 lang, 5,30 breit, Höhe bis zur Traufe 2,70, bis zum First 5,70, massiv mit einerseits abgewalntem Satteldach und gewöhnlicher Dachplatteneindeckung. 3) Ein dreiteiliger Schweinestall mit Holzschopf, 5,40 lang, 1,60 breit, Höhe bis zur Traufe 3,70, bis zum First 5,20, von Fachwerk auf Steinsodol mit gewöhnlichem Ziegeldach.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Acciseamt in Dedenspfromm zur Einsicht auf, auch können die Gebäude auf Verlangen unter Führung des Accisers Majer daselbst besichtigt werden.

Die Verkaufsverhandlung findet am Dienstag, den 11. Juni 1889, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Dedenspfromm statt.

K. Kameralamt.

In dem Konkurrenzverfahren gegen Friedrich Wacker, Räuber in Zavelstein, wird in dem allgemeinen Prüfungstermin am 24. Juni a. c. auch über die Veräußerung der Regenschacht aus freier Hand Beschluß gefaßt werden.

Den 6. Juni 1889. K. K. Richter, Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts.

Revier Hirsau. Streureisig-Verkauf am Dienstag, den 11. Juni, nachmittags 5 Uhr, aus dem Staatswald Weidenhardt, Abt. Muckmisch, Streureisig in 35 Haufen, und aus Abt. Rarberhalde, Hölgrund und Habichtfang desgl. in Flächenlosen, im „Löwen“ in Oberreichenbach.

Revier Hirsau. Wegsperrung. Der „Untere Föhrenbergweg“ ist über die Dauer der Holzfällungen im Staatswald Hölgrund von jetzt bis 1. Juli d. J. gesperrt. K. Revieramt.

Revier Wildbad. Wegsperrung. Der linksseitige Kleinenzthalweg kann zwischen Hefelsteige und Eisenmühle erst vom 14. Juni ab wieder befahren werden.

Revier Hoffstett. Stammholz-Verkauf am Donnerstag, den 13. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathhaus zu Wildbad aus Frohnwald 32: Teufelsmühle, 36: Hefelrain, 59: Rehgrund, aus Bergwald 4: Tropfen, 5: Brunnenkopf und 7: Mergelgarten: 3,352 Stück Nadelholz Lang- und Sägholz, mit 695 Fhm. I., 1192 II., 956 III., 594 IV., und 19 V. Klasse, darunter 1579 Rotforchen mit zus. 1698 Fhm.

Die Angehörigen derjenigen Militärpflichtigen welche heuer im zweiten Dienstjahre stehen und deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung dringend wünschenswert erscheinen lassen, haben ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der im Herbst d. J. stattfindenden Beurlaubung

bis längstens 14. Juni d. J. schriftlich oder persönlich einzureichen. Stadtschultheißenamt. A. B. Bozenhardt.

Verloren!

1 Couvert, enthaltend 5 Banknoten à M. 100., 1 Reichstättenschein à M. 50., 2 desgl. à M. 20., ist von Kaufmann Kraushaar bis zum Thudium'schen Garten verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, das Geld beim Stadtschultheißenamt abzugeben, wogegen er eine Belohnung von M. 50. erhält.

Privat-Anzeigen.

LIEDER-KRANZ. Samstag, abends 8 Uhr, Singstunde im Saale von J. Dreiß, wozu auch diejenigen passiven Mitglieder, welche sich am Viederfest in Göppingen beteiligen wollen, behufs einer kurzen Besprechung eingeladen werden.

Lehrergesangsverein. Mittwoch, den 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, bei Thudium Calw, Probe. Heim mitbringen, Dölker, Weber L. u. II. Allgemeine Beteiligung erwünscht. Start.

Nächste Woche bacht Saugenbrezeln Fr. Schaub z. Stern.

Butes Bier in Flaschen empfiehlt — auch über die Straße — Friedr. Sandt z. Engel. Es wird für einen Fabrikarbeiter eine Schlafstelle gesucht, womöglich mit Kost. Zu erfragen bei Fr. Schuler, Schuhmacher.

Stabeisen, Achsen, Bleche, Eisen-, Stahl- und Messingwaren, Draht aller Art, Möbelfedern, Drahtstifte, Ketten etc. billigt bei Carl Herzog, vorm. Wilh. Kohler.

Einige Bühnenböden in früher früher alt Schiffwirts Scheuer hat zu vermieten G. Morof z. Rappen.

Den Brasertrag von 1/2 und 1/4 Morgen auf dem Hof verkauft Witwe Reinhard.

Den Futterertrag von 2 Wiesen im grünen Weg verkauft wegen Krankheit billigt Beißer, Hengstettergasse.

Den Brasertrag von 1 Morgen und von 1/2 Morgen verkauft Riepp beim Delenderle.

Getragene Schuhe und Stiefel kauft und verkauft Wilhelm Schelling, Schuhmacher.

Ein noch gutes Bett ist zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Eine noch guterhaltene Singer-Sandnähmaschine ist um den Preis von 25 M., auch auf Abzahlung, zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Stuttgarter Krankenhauslose, Heilbronner Kirchenbaulose, je 1 M., höchster Gewinn je 20,000 M., sind zu haben im Compt. d. Bl.

**Sensen,**  
 beste Ware, unter Garantie,  
**Sicheln,**  
 beste Mailänder Wehsteine,  
**amerik. Dunggabeln,**  
 mit und ohne Stiel,  
 empfehle billigt und mache besonders  
 auf eine große Partie  
**Sensen und Dunggabeln,**  
 die ich unter Preis ausverkaufe,  
 aufmerksam.  
**Eugen Dreiss.**

Calw.  
**1500 Mark**  
 sind gegen billigen Zins sofort auszu-  
 leihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**250 Mark**  
 werden sofort gegen ganz gute Bürg-  
 schaft aufzunehmen gesucht. Von wem,  
 ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

**Acht engl. und französische  
 Werkzeuge,**  
**Kreis-, Mühl- und Waldsägen,  
 Beschläge aller Art**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen in  
 großer Auswahl  
**Carl Herzog,**  
 vorm. Wilh. Kohler.

Den Grasertrag von meinem  
 Gütle zu  
**mähen**  
 und zu schaffon gebe ich in Accord  
 und wollen sich Liebhaber hiezu wen-  
 den an  
**Friedr. Kohler.**

**Den Futterertrag**  
 von 2 1/2 Viertel an der Stuttgarter  
 Straße, sowie von 1/2 Morgen an der  
 Altbürger Steige verkauft  
**Bäder Essig.**

**Den Grasertrag**  
 von 1/2 Morgen an der Stuttgarter  
 Straße verkauft  
**E. Costenbader, Ronbitor.**

1/2 Morgen und 1/8 Morgen  
**Heugras**  
 auf dem Calwer Hof verkauft  
**Gottlob Haydt,**  
 Lebergasse.

**Den Grasertrag**  
 von 1 1/2 Morgen im Steckenäckerle  
 verkauft  
**F. Kübler z. Traube.**

**Den Futterertrag**  
 von einigen Stück Wiesen verkauft  
**A. Wederle, Pflasterer.**

**1 Viertel ewigen Klee**  
 beim Windhof hat im Austrag zu ver-  
 kaufen  
**Naschold, Straßenwärter.**

**Den Grasertrag**  
 von einem alten Morgen im Weiden-  
 fleigle hat zu verkaufen  
**L. Schlaich, Vorstadt.**

Stuttgart.  
**Künstl. Zähne & Gebisse**  
 werden nach neuester  
 Methode schmerzlos  
 eingesetzt, Zahnopera-  
 tionen, Plombieren etc. billigt.  
 Täglich zu sprechen.  
**J. Brunst,** Ecke der Gymnasiums-  
 und Calwerstr. Nr. 21.

**Sensen, Sicheln,  
 Stroh- und Maschinen-  
 messer,**  
 ächte Mailänder Wehsteine,  
**Heu- u. Dunggabeln,**  
 mit und ohne Stiel,  
 empfiehlt zu geneigter Abnahme  
**Carl Herzog,**  
 vorm. Wilh. Kohler.

**Cement,  
 Portland und Roman.**  
 Diese beiden Sorten sind dieser  
 Tage wieder in ganz frischer,  
 vorzüglicher Ware eingetroffen  
 und in großen und kleinen Quantitäten  
 billigt zu beziehen von  
**Ernst Schall.**

**Dienstgesuch.**  
 Ein fleißiges, stilles, gesundes Mäd-  
 chen sucht auf Jakobi einen Dienst.  
 Näheres bei Frau Linkenheil  
 auf dem Entenschnebel.

**Züchtige**  
**Steinbrecher, Erdarbeiter,  
 Mineure und Steinhauer**  
 bei hohem Lohn per sofort gesucht.  
 Wasserleitung Dill-Weissenstein  
 bei Pforzheim,  
**Enz, Bauunternehmung.**

Altensteig.  
**Einige Gipser u. Anstreicher**  
 können bei gutem Lohn und dauernder  
 Beschäftigung sofort eintreten; auch  
 wird ein  
**Lehrling**  
 angenommen bei  
**Georg Schneider,**  
 Gipser und Maler.

Ein jüngerer  
**Schuhmacher**  
 findet dauernde Beschäftigung.  
 Wo? sagt die Red. d. Bl.

Es wird zu sofortigem Eintritt oder  
 bis 1. Juli ein fleißiges  
**Mädchen**  
 gesucht, welches das Feldgeschäft ver-  
 steht.  
 Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Pforzheim.  
**Stellen finden**  
 sofort und aufs Ziel:  
**Köchinnen, Zimmermädchen,  
 Kellnerinnen, Haus- u. Kind-  
 mädchen, Mädchen welche mel-  
 ken können und fleißige Haus-  
 burschen**  
 durch das Stellenvermittlungsbureau von  
**Frau Dozenhardt, Lückenweg 27.**

**Das Jahresfest**  
 der Kindererrettungsanstalt in Stammheim  
 wird am Pfingstmontag gefeiert werden.

**Einladung**  
 zur Wasserwerkseröffnung in Neubulach  
 am 10. Juni 1889.  
 Zur Einweihung der neu hergestellten Wasserleitung in hiesiger Gemeinde  
 erlauben sich Freunde der Sache höflichst einzuladen  
**Das Fest-Comité.**

**Programm.**  
 Morgens 6 Uhr: Böllerschalen.  
 " 9 " Besichtigung der Pumpstation.  
 " 9-10 " Empfang der Gäste und Sammlung auf dem Marktplatz.  
 " 10 " Festzug zum Hochbehälter mit Musik.  
 " 10 1/2 " Ansprachen, Gesang und Uebergabe der Leitung an die  
 Gemeinde.  
 Mittags 11 1/2 " Feuerwehprobe, Besichtigung der Brunnen und Hydranten.  
 " 1 " Festessen im Abler.  
 " 4 " Gesellige Unterhaltung in den Wirtschaften.

**Bettfedern und Flaum,**  
 sowie  
**fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel**  
 empfiehlt zu billigt gestellten Preisen  
**T. Schiler, Bahnhofstr.**

**Ausverkauf**  
 in fertigen Arbeitskleidern, Curtnadjuppen, Buckskins etc.  
 zu herabgesetzten Preisen, bei  
**Friedr. Pslick.**

Calw.  
**Fertige Herrenkleider!**  
**Ganze Anzüge, Juppen, Hosen, Westen,**  
 sowie  
**Knaben-Anzüge**  
 in wollen, halbwollen und baumwollen, empfiehlt in großer Aus-  
 wahl zu sehr billigen Preisen  
**J. Steudle,**  
 Chr. Dohle's Nachfolger.

Mit diesem bringe die Annahme von  
**Schafwolle**  
 zum Spinnen und Färben  
 bei prompter Bedienung und billigem Preise in empfehlende Erinnerung.  
**Franz Schoenlen,**  
 „Neue Färberei“.

**Wechselformulare**  
 sind vorrätig in der  
**A. Gelschlager'schen Buchdruckerei.**

e eingeliefert,  
 schon seit  
 nem anderen  
 uern ist die  
 g ein furcht-  
 In Bergschis  
 und Wein-  
 itungen sind  
 rt.  
 t, Flaschners,  
 enmahlsfeier.  
 Nachmittags  
 evangelischer  
 Juni 1889,  
 chsen,  
 ftingwaren,  
 Art,  
 ahstifte,  
 ERZOG,  
 Kohler.  
 nböden  
 irts Schener  
 Rappen.  
 trag  
 uf dem Hof  
 nhard.  
 rtrag  
 Weg ver-  
 igt  
 ettergasse.  
 trag  
 1/2 Morgen  
 elenderle.  
 he und  
 elling,  
 her.  
 Bl.  
 chine  
 auch auf  
 Bl.  
 hanslose,  
 banlose,  
 20,000 M,  
 b. Bl.

# Theater in Calw.

Sonntag, den 9. Juni 1889.

Außer Abonnement.

Einmaliges Gastspiel der kgl. württ. Hoftheaterierin  
Fr. Philippine Brand vom kgl. Hoftheater in Stuttgart.

## 's Lorle vom Schwarzwald

ober:

### Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abteilungen und 5 Akten von Ch. B. Pfeiffer.

Lorle, Fr. Philippine Brand als Gast.

Photographien von Fr. Ph. Brand sind bei Hrn. Friseur  
Bayer zur Ansicht ausgestellt. Dorthelbst sind auch Billets von  
heute an zu haben.

Nummerierter Sitz 1 M. Erster Platz 80 Pf. Zweiter Platz 50 Pf.  
C. Schorer, Direktor.

Näheres befragt der Zettel.

Montag, den 10. Juni:

### Die Einquartierung oder der sanfte Heinrich.

Sirsau.

Im „Schwanen“ ist über Pfingsten große



### Tanzunterhaltung,

wozu höflichst einladet

Gesswein.

Sirsau.

Am Pfingstmontag findet bei mir



### Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einlade.

L'Armée z. Waldhorn.

Ein jüngerer Hausknecht könnte sofort eintreten  
bei Obigem.

Erstmühl.

Am Pfingstmontag findet bei mir



### Tanzunterhaltung

statt, wozu ich freundlichst einlade.

Chr. Handte's Wwe.

Leinach.

Am Pfingstmontag halte ich



### Tanzunterhaltung

und lade zu zahlreichem Besuch freundlich ein

J. Hafner

zum goldenen Faß.

### Velociped-Kurs.

Am 11. Juni 1889 beginne ich hier einen

### Velociped-Lehrkurs,



wozu Teilnehmer noch höflichst eingeladen sind.

In Vertretung der Firma Gust. Hummel, Stuttgart:

Robert Bürg, Gasthof z. bad. Hof.

NB. Beim Ankauf einer Maschine wird der Kursus gratis erteilt.

### Seidene Mützen,

pr. Stück à M. 1. 20, so lange Vorrat, empfiehlt

S. Saag.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

(Siehe eine Beilage.)

Breitenberg.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte  
zu unserer am

Dienstag, den 11. Juni,

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Hirsch freundlichst  
einzuladen.

Jakob Hennefarth.

Anna Maria Kübler,

Tochter des Schultheiß Kübler.

Calw.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer am Pfingstmontag, den 10. Juni,  
stattfindenden Hochzeit erlauben wir uns, alle unsere werten  
Freunde und Bekannte von Stadt und Land in das Gasthaus  
z. „Schwanen“ freundlichst einzuladen.

Friedrich Schaufelberger.

Louise Kiedel.

Kentheim.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte  
von Stadt und Land zu unserer am

Pfingstmontag, den 10. Juni,

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Anker in Kent-  
heim freundlichst einzuladen.

Valentin Vock, Kutscher

in Weinheim.

Anna Maria Keppler,

Tochter des Anwalt Keppler in Kentheim.

Calw.

### Für Aussteuern

halte ich mein mit den besten Fabrikaten reichhaltig und  
sorgfältig ausgestattetes Lager, sowie

### Bettfedern und Flaum

und

### fertige Betten

unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

J. Steudle,

Ehr. Deyle's Nachfolger.

### Champagner-Bier- und Patentflaschen,

geeicht auf 0,5, 0,7, 0,8, 1 Liter, empfiehlt zu billigsten Preisen

S. Saag.

### Carl Serva in Calw

empfiehlt nachstehende

### Farben:

Brennerweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Gelbgrün, Ocker,  
(hell und dunkelgelb), Hansrot, Steingrün u. s. w. und viele trockene  
Farben; ferner Firnisse, Lacke, Öle, Trockenstoff (flüssig und trocken),  
Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturelle),  
Pinsel u. dergl.

Die Preise kann ich billigt stellen und sehe geneigter Abnahme entgegen.

# Beilage zum „Calwer Wochenblatt“

Pro. 68.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Verflossene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Schluß)

Auch Natalie ließ es nicht an Bemühungen zu Gunsten des unglücklichen Mädchens fehlen, und es war hauptsächlich ihrer Verwendung zu danken, daß die Todesstrafe in eine zwanzigjährige Kerkerstrafe umgewandelt wurde.

Joyce nahm die Nachricht von ihrer Strafmäßigung mit derselben stumpfen Gleichgültigkeit entgegen mit der sie die Verkündigung des Todesurteils angehört hatte, aber sie war doch gerührt, als sie von Natalie's Bemühungen hörte, und sie sagte leise:

„Ja, sie besitzt ein gutes Herz und ich hoffe, daß sie glücklich sein wird.“

Die Hoffnung sollte sich erfüllen: denn in ganz England hätte kein Mädchen schöner und glücklicher aussehen können, als Natalie, während sie im bräutlichen Schmuck vor dem Altar stand, um dem Geliebten mit leuchtenden Augen ewige Treue zu geloben.

Und Cleveland schwor es sich mit heiligem Eide zu, daß er sie nie mit einem Wort oder Blick irgend wie kränken wollte, im Gegenteile, daß es sein einziges Streben sein sollte, sie eben so zu beglücken, wie sie ihn beglückte.

Niemand hatte es versucht, auch nur ein Wort gegen ihre Verbindung einzuwenden. Mr. Egerton verlangte jetzt nicht mehr danach, daß seine Tochter eine glänzende Partie machen sollte. Ueberdies war Natalie selbst eine reiche Erbin, denn die Hälfte der von Lionel in dem unterirdischen Gewölbe aufgefundenen Schätze fiel ihr zu. Es war also keine Notwendigkeit mehr für sie vorhanden, einen reichen Mann zu heiraten.

Lionel wartete nur die Hochzeit seiner Schwester ab; gleich nach derselben verabschiedete er sich von Kings-Dene und schloß sich einer Expedition von Afrika-reisenden an, bemüht, in dem gefährvollen, abenteuerlichen Leben des Forschers das heiße Sehnen seines Herzens nach einem unerreichbaren Glück niederzukämpfen. Er war etwa zwei Jahre fortgewesen, als andauernde Kränklichkeit ihn zwang, nach Europa zurückzukehren, und da er nun einmal dem heimatischen Boden so nahe war, ging er nach Kings-Dene, wo er bei seinem Vater auch Natalie und deren Gatten wieder sah.

Zwei Jahre und acht Monate sind dahingegangen und der goldene Sonnenschein eines Maitages liegt auf Lynwood-Hall und dessen im vollsten Blütenprangen den Gärten; er beglänzt auch den vollen Wipfel eines Walnussbaumes, unter welchem auf einer Gartenbank die junge Herrin von Lynwood-Hall sitzt, ihren zweijährigen, kleinen Sohn Ralph bewachend, der zu ihren Füßen spielt.

Die vorübergegangenen Jahre haben keine Veränderung in Adrienne hervorgebracht. Hold und schön und liebrend ist sie noch immer; aber eine gewisse, ernste Würde hat sich dazugesellt; auf ihrem Gesicht liegt ein Ausdruck, der demselben sonst fremd war.

Es war Lionel, an den Adrienne dachte, als sie, unter dem Schatten des Nussbaumes sitzend, ihren Knaben bewachte. Sie wußte, daß er in Kings-Dene angekommen sei, aber er war noch nicht bei ihr gewesen.

Möglich fuhr sie hastig von ihrem Sitz auf, denn sie sah ihn über die Wiese auf ihn zukommen, — gebräunt, noch etwas leidend in Folge der erst kürzlich überstandenen Krankheit, aber mit derselben vornehmen, ritterlichen Haltung, demselben mutigen, stolzen und furchtlosen Gesichtsausdruck von einst, der, als sie ihn zum ersten Mal gesehen hatte, auf sie einen so unauslöschlichen Eindruck gemacht hatte. Er trat auf sie zu, ergriff ihre Hand, und einen Augenblick lang standen sie sich Beide stumm gegenüber, mit der mächtigen Erregung kämpfend, die das Wiedersehen nach so langer Trennung in ihnen hervorrief.

„Sind Sie froh, mich wiederzusehen?“ fragte er endlich.

„Ja, sehr, sehr froh, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr ich es bin!“ erwiderte sie.

Seine Blicke fielen auf den kleinen Knaben; er nahm ihn auf den Arm und küßte ihn.

„Das ist Ihr kleiner Sohn?“

„Ja, ist er nicht ein prächtiger Junge?“ rief sie, das Kind mit dem leuchtenden Blick stolzer Mutterliebe anschauend.

Lionel herzte das Kind eine Weile; dann kam seine Wärterin und trug den kleinen Erben fort. Lionel war mit Adrienne allein.

„Sind Sie froh, wieder in der alten Heimat zu sein?“ fragte sie, in der ihm wohlbekanntem Weise mit einer Blume spielend, die sie im Gürtel trug.

„Aus mehrfachen Gründen bin ich sehr froh darüber,“ versetzte er. „Ich habe mich innig gefreut, meinen Vater wiederzusehen und Natalie —“

„O, wie geht es ihr?“ unterbrach Adrienne ihn.

„Ich danke Ihnen. Sie ist sehr glücklich und ihr Gatte wird täglich berühmter und bedeutender in seiner Kunst; er wird sich einen großen Namen machen. Aber Sie ließen mich meinen letzten Satz nicht vollenden,“ fügte er hinzu, „ich wollte sagen, daß ich mich auch sehr freute, Sie wiederzusehen.“

Leichte Röte überflutete ihre blassen Wangen.

„Sie haben mich also in der Fremde, in dem neuen, wechselvollen Leben nicht vergessen?“

„Sie vergessen? Nein, das wäre einfach unmöglich gewesen. Im Gegenteile, Sie beherrschten meine Gedanken bei Tag und bei Nacht, meine Erinnerung weilte bei Ihnen im Wachen, wie im Traume. Glauben Sie mir das, Adrienne?“

„O,“ versetzte sie, „ich könnte Nichts bezweifeln, was Sie mir sagen.“

„Und haben Sie zuweilen auch an mich gedacht?“

„Ja, sehr oft!“

Er ergriff ihre Hand und hielt sie trotz ihres leichten Widerstrebens fest.

„Während ich in der Ferne weilte, — wenigstens während des letzten Jahres, — schwebte mir beständig das Bild einer Möglichkeit vor, die mir zu hoch erschien, um sich jemals verwirklichen zu können,“ fuhr er in leisem, ernstem Tone fort. „Ich konnte dennoch dieses Bild nicht aus meinen Gedanken verbannen, wie sehr ich mich auch anfänglich bemühte; aber als mein Körper anfang, dem Einfluß des mörderischen Klimas zu unterliegen, da faßte ich den Entschluß, nach Hause zurückzukehren und mein Geschick auf die Probe zu stellen, um entweder namenlos glücklich oder grenzenlos elend zu werden. Adrienne, können Sie erraten, was ich meine?“

Sie antwortete nicht, aber in jähem Wechsel jagten sich Röte und Blässe auf ihren Wangen und ihre Hand zitterte heftig in der seinen.

„Adrienne, ich liebe Sie, — ich habe Sie seit Jahren geliebt,“ fuhr er fort.

„Ja, selbst, als es noch eine Sünde war, es zu thun, liebte ich Sie, und das war der Grund, weshalb ich nach Afrika ging; ich wollte Sie nie wiedersehen, um meine Leidenschaft nicht immer aufs Neue zu entflammen. Aber jetzt ist es keine Sünde mehr, Sie zu lieben. Sir Ralph selbst würde meine Werbung gut heißen, wenn er uns sehen könnte, denn Ihr Glück war ihm über Alles teuer, und ich weiß, daß ich Sie glücklich machen könnte, wenn Sie meine Gattin würden!“

„Ja,“ antwortete sie leise, „vor seinem Tode sagte er mir, daß es sein Wunsch sei, daß ich mich wieder verheiraten solle, und daß es ihm am liebsten wäre, wenn Sie mein Gatte würden!“

„Und Sie,“ rief Lionel aus, „was antworten Sie mir jetzt?“

„Ich glaube, ich muß Sie immer geliebt haben,“ erwiderte sie einfach. „Damals habe ich es nicht gewußt, aber mir ist jetzt, als hätte ich Sie immer als den besten Teil meines Lebens betrachtet!“

Und Lionel schloß sie in stummer Seligkeit in seine Arme und bedeckte ihren Mund mit heißen Küßen.

Unsere Geschichte ist zu Ende; von den übrigen Personen ist nicht mehr viel zu sagen.

Isabella Farquhar ist noch immer unverheiratet und erklärt auch, daß sie es bleiben wird; sie führt ein glänzendes Leben, denn sie hat das ganze riesige Vermögen ihres Bruders geerbt; aber trotz alles Glanzes ist sie innerlich doch unglücklich und rastlos, denn der Mann ihres Herzens ist der glückliche Gatte einer Andern und für sie auf immer verloren.

Es ist nie offenbar geworden, daß Otto es gewesen war, der Lionel und Adrienne in den unterirdischen Gang eingesperrt hatte; aber Lionel und Adrienne sind von seiner Schuld in dieser Richtung fest überzeugt, obwohl sie öffentlich nie etwas davon erwähnten. Die Glückseligkeit Adrienne's und Lionel's oder Natalie's und Hugh's zu schildern versuchen, wäre ein vergebliches Beginnen.

Die beiden Letzteren leben in London, wo Hugh fleißig arbeitet, angeeifert von seiner schönen Gattin, die für ihn ehrgeizig ist und sich täglich mehr selig preist, die Seine geworden zu sein.

Otto Lynwood führt auf dem Festland ein unstätes, abenteuerliches Leben und verfällt sittlich mehr und mehr; sein Verkommen ist die beste Strafe für all die Unbill, die er Adrienne einst zugefügt hat.

Lucy Weston hat ihren Kousin Zoe geheiratet, und sie haben Joyce's Kind als ihr eigenes adoptiert. Sie sind sehr glücklich und gedenken gar oft mit dieser Wehmut der Unglücklichen, die einst der Stolz und die Freude der Familie gewesen ist, und die ein Jahr, nachdem sie für ihr meuchlerisches Verbrechen verurteilt worden war, im Gefängnis starb.

Adrienne zieht es vor, beständig auf dem Lande zu leben und nur von Zeit zu Zeit für einige Wochen in die Stadt zu gehen, und Lionel widmete sich ausschließlich seinen Pflichten als Gutsherr, denn sein Vater hat ihm jetzt, nachdem alle Schulden bezahlt waren, die Verwaltung von Kings-Dene vollständig übergeben, und er muß auch die Lynwood-Güter verwalten für den jungen Erben, der immer prächtiger heranblüht und die Liebe seiner Mutter mit einem reizenden, kleinen Schwesterchen teilt, das eines Tages angekommen ist.

Sie leben abwechselnd in Kings-Dene und Lynwood-Hall, unbefriedigend in ihrer gegenseitigen Liebe und Hingebung, — ein Segen für die ganze Grafschaft. Nach harten Kämpfen sind auch Sie eingegangen zum Hafen des Glückes, — eines Glückes, das sie sich unter schweren Prüfungen erkaufen mußten.

„Denken wir nur der Gegenwart!“ spricht Lionel, Adrienne, die hingehend zu ihm aufblickt, voller Innigkeit an sein Herz schließend. „Weshalb sollten wir beim hellen Leuchten der Sonne uns der finstern Nacht erinnern? Die Vergangenheit ist dahin, vergessen wir sie! Sei und bleibe sie für uns ein Labyrinth verflossener Fäden!“

Ende.

Privat-Anzeigen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung. Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung. Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62,799,882., darunter außer den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven. Versicherungsbestand: 37,179 Policen über M. 45,145,296. versichertes Kapital und M. 1,243,818. versicherte Rente. Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung. Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie. Prämienätze für einfache Todesfallversicherung: Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre. Jahresprämie für je M. 1000. Versch. Summe M. 15.70. 17.90. 21.30. 25.50. bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch " 11.31. 12.89. 15.34. 18.86. Für Wehrpflichtige auf Wunsch Kriegsversicherung unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals. Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit. Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In Calw: Emil Georgii, Kaufmann, und Emil Staudenmeyer, Verwaltungsaktuar; Aigenbach: Chr. Gläd, Lehrer.

Dr. Lahmann's Reformbaumwoll-Unterkleider. Unterzeichneter führt in Calw und dessen Bezirk allein die mit Dr. Lahmann's Originalstempel versehenen echten und elastischen Waren, als Hemden, Beinkleider, Jacken u. s. w., für Herren, Damen und Kinder. Die vorzüglichen Eigenschaften dieser Unterkleider gegenüber anderen Stoffen sind aus den Prospekten zu ersehen, welche recht gerne abgegeben werden. Die von der Fabrik festgesetzten Verkaufspreise sind billig gestellt und es hält sich nun zu geneigter Abnahme bestens empfohlen Ernst Schall in Calw.

Farbwaren aller Art, offen und in Büchsen, ferner Fußbodenlacke versch. Farben, schnell-trocknend, empfiehlt billigst Carl Sakmann.

Schuhfabrik Weil d. Stadt. Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Ernst Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw ein Lager in allen Gattungen Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln, sowie auch Herren-, Damen- und Kinder-Zug- und Anopfstiefeln und sonstigen Schuhwaren aller Art errichtet habe, welche zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht Passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet Carl Eisenhardt, Schuhfabrikant.

Bettfedern und Flaum, in schöner Ware, unter Zusicherung billiger Preise, empfiehlt bestens Karl Kläiber.

Gehingen. Der Ausverkauf wird fortgesetzt. Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise. Besonders empfehle eine Partie Arbeitshosen vom besten Manchester zu herabgesetzten Preisen. J. Quinzler.

Philipp Schaible, Tuchmacher, Altensteig, empfiehlt fein bestfortiertes Lager in: Tuchen, Buckskins, Tuchflanellen, wollenen Reise-, Bett-, Hügel- und Pferdedecken, Kinder-Convertdecken, Halbtuchen, Sommerzeugen, Futterzeugen etc. etc. und sichere bei reeller Ware die billigsten Preise zu.

Nach Nord- & Süd-Amerika finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten Alb. Starker in Stuttgart, Olgastr. 31 oder dessen Agenten: Wilhelm Kohler, Kaufmann, Eisenhandlung, in Calw.

Dr. Erneste Gessler, pract. Zahnarzt, früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königlichen Universität Leipzig, Stuttgart, Königsstr. 56 I. Sprechstunden 8-6 Uhr. Dienstboten und Mitglieder der Krankenkassen ermässigte Preise.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von: Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, von Gietl, München (f), Reclam, Leipzig (f), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Koryzynski, Krakau, Brandt, Klausenburg, Prof. Dr. v. Fraerichs, Berlin (f), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Oopenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstadt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham, bei Störungen in den Unterleibs-Organen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Etopfen, Mixturen etc. vorzuziehen. Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit tausend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obersiehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu M. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Besandtheile sind: Bilge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Sitterklee, Gentian.